



lisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, zur Verschärfung der Energie- und Ressourcenlage, zur Nachhaltigkeit, zur Gesundheit oder aber auch zur zukünftigen Lebens- und Freizeitgestaltung des Menschen unter besonderer Beachtung der angewandten Kunst werden ebenso ihren Platz in unserer vielfältigen Lehre und Forschung finden.

Innerhalb unserer vielfältigen Lehre müssen wir jedoch Schwerpunkte setzen. Wir wollen Studiengänge unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse anbieten, Studiengänge, die vor allem der Nachfrage unserer potentiell Studierenden und der regionalen Wirtschaft entsprechen. Es gibt Studiengänge, die stets gefragt und solide ausgelastet sind. Dann solche, die unserem Profil entsprechen und damit unsere WHZ repräsentieren. Es gibt eine externe Nachfrage nach Zukunftsthemen, die in neuen Studiengängen Berücksichtigung finden könnten und sollten. Und es gibt Studiengänge, deren Nachfrage so gering ist, dass der dafür betriebene Aufwand unsererseits nicht mehr in Relation steht, die Ressourcen und Kapazitäten binden, die anders eingesetzt, eine bessere Verwendung finden würden. Hier müssen wir letztendlich agieren, wie dies auch ein Unternehmen am freien Markt tun würde – unser Studienangebot nachfrageorientiert straffen und unsere Ressourcen an der richtigen Stelle einsetzen bzw. dorthin verschieben wo sie die bestmögliche Verwendung finden und im Idealfall Synergien erzeugen. Nur so werden wir die Herausforderung meistern, Studierende für unsere WHZ zu gewinnen, möglichst viele gut für den Arbeitsmarkt auszubilden und einen Bei-

trag zu Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs zu leisten.

Gleichzeitig können wir so gezielt unsere Forschungsaktivitäten fördern und uns standortspezifisch ausdifferenzieren. Dies ist zwingend notwendig. Nicht nur, um unsere Zielzahl von 4.800 Studierenden im Jahr 2025 zu erreichen, sondern auch, weil wir als Hochschule ein zentraler Standortfaktor für Zwickau und Umgebung sind. Wir können und wollen das regionale Innovationsgeschehen mitgestalten, wir wollen den Forschungs- und Wissenstransfer in der Region, z. B. durch

„Wir wollen Studiengänge unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse anbieten, Studiengänge, die vor allem der Nachfrage unserer potentiell Studierenden und der regionalen Wirtschaft entsprechen.“

die Verstetigung von Kooperationsnetzwerken oder durch Ausgründungen, stärken und wir wollen uns aktiv für Demokratie und Zivilgesellschaft einsetzen. Und natürlich soll auch das studentische Leben nicht zu kurz kommen. All das – meine Damen und Herren – all das ist Profilierung, und all das soll mit unserer WHZ verknüpft werden.

Nicht zuletzt ist das Profil der Hochschule Basis für unsere Internationalisierung.

Einerseits wollen wir als weltoffene Hochschule so viele ausländische Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unserer Hochschule begrüßen wir nur möglich, andererseits benötigen wir diese auch dringend zur bestmöglichen Zielerfüllung hinsichtlich unserer Gesamtstudierendenzahl. Mit voller Stärke nimmt die demographische Entwicklung Einfluss auf unsere Studienanfängerzahl. Im günstigsten Fall kann die Zahl der deutschen Studienanfängerinnen und Studienanfänger konstant gehalten werden. Wir sind also gut beraten, uns weiter international zu öffnen, aktiv

